

Getreidewickler

Schadbild

An jungen Getreidepflanzen findet man im Frühjahr parallel zu den Blattnerven verlaufende 5-10 mm lange, aber nur 1-2 mm breite Blattminen, in denen bei Durchlicht kleine Raupen und eine dunklere Kotablage sichtbar sind. Späterhin sind die Blätter gefaltet; in der Falte lebt eine 5-8 mm lange, gelblich weiße bis gelblich grüne Raupe. Das Schadbild der älteren, größeren Raupen ist unterschiedlich. Am auffälligsten sind angefressene Ähren, denen einzelne Körner durch die Fraßtätigkeit fehlen und die durch Kotkrümel verunreinigt sind. Oft sind solcherart geschädigte Ähren auch durch das Auftreten von Schwärzepilzen dunkel verfärbt. Der Schaden kann aber auch vor dem Ährenschieben durch Einbohren der Raupe in die geschlossene Fahnenblattscheide und darauffolgende Zerstörung der Ährenanlage, der Spindel oder sogar des Halmes erfolgen.

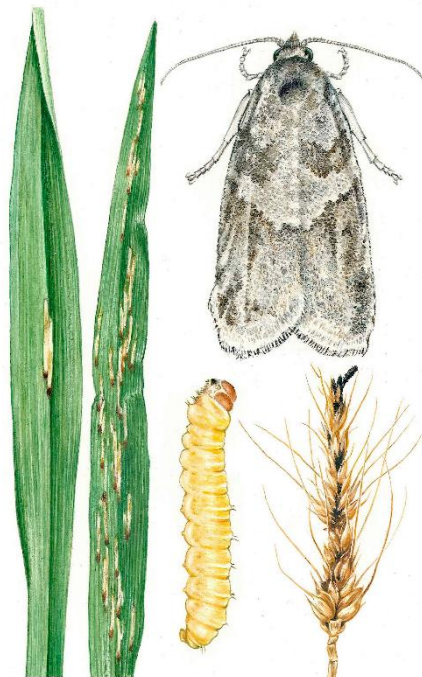


Abbildung: P. P. Kohlhaas

Schaderreger

Der Getreidewickler (*Cnephasia pumicana*) ist ein unscheinbarer gräulicher Schmetterling mit schwacher Bänderung und einer Spannweite von 15-20 mm. Der Falterflug findet von Mitte Juni bis Anfang August statt; die Eiablage erfolgt an in Feldnähe wachsenden Bäumen und Sträuchern. Nach 2-3 Wochen schlüpfen die knapp 1 mm großen Jungrauen aus den ovalen,

zuerst weißlich gelb, dann rötlich gefärbten Eiern. Sie überwintern in Ritzen oder unter Bor-
kenschuppen der Gehölzrinde. Ab etwa Mitte April verlassen die Raupen ihre Winterquartiere,
kriechen die Stämme hinauf und lassen sich an selbst erzeugten seidenen Fäden vom Wind in
die Getreidebestände treiben. Sobald sie ihre Raupenentwicklung abgeschlossen haben, ver-
puppen sie sich in den Körnern oder in der Blattscheide eines oberen Blattes der Getreide-
pflanzen. Die Puppenruhe dauert 2-3 Wochen. Der Getreidewickler bildet eine Generation im
Jahr.

Gegenmaßnahmen

Behandlungen erfolgen, sobald der Höhepunkt der Raupenverdriftung überschritten worden
ist, und kann anhand der Anzahl der Blattminen an markierten Pflanzen leicht selbst bestimmt
werden. Die Schadensschwelle beträgt 2 Blattminen auf drei Trieben. Zu späteren Zeitpunkten
durchgeführte Behandlungen sind zunehmend wirkungsloser.